

# Erfahrung und Erfolg von morgen

## Das Kuratorium für Maschinen- und Betriebshilfsringe feiert 40 Jahre

Der 25. Juni 1969 ist eine Sternstunde in der Entwicklung der bayerischen Maschinenringe. An diesem Tag wurde mit dem Kuratorium Bayerischer Maschinenringe (KBM) ein neuer, einheitlicher Dachverband für die Maschinenringe in Bayern gegründet – so beschreibt es die MR-Chronik. Der bayerische Landwirtschaftsminister Dr. Hans Eisenmann sah die überbetriebliche Zusammenarbeit als tragende Säule der bayerischen Agrarpolitik und forcierte die Entwicklung, die von Dr. Erich Geiersberger eingeleitet worden war. Wertvolle Vorarbeit hatten ferner die beiden Landesverbände der Raiffeisen- und der Sparkassenringe geleistet, die sich 1971 bzw. 1970 auflösten.

Ebenso engagiert tritt Landwirtschaftsminister Helmut Brunner heute für die überbetriebliche Zusammenarbeit ein. Auf der öffentlichen Vortragstagung der KBM-Mitgliederversammlung am 25. Juni in Landshut-Essenbach wird er am Jubiläumstag über die Rolle der Landwirte für einen aktiven ländlichen Raum referieren. Eine besondere Bedeutung komme dabei der Arbeit der Maschinen- und Betriebshilfsringe zu.

### Mehr Lebensqualität

„Zusammenarbeit wird für viele landwirtschaftliche Betriebe unentbehrlich“, unterstreicht Leonhard Ost. Der MR-Landesvorsitzende weiß allerdings genau, dass es kein Patentrezept gibt. Die Entwicklungswege sind so vielfältig wie die Betriebe selbst und die Menschen, die auf ihnen arbeiten und leben. Aktive Zusammenarbeit aber bietet die Möglichkeit, für sich, für die Familie und den Betrieb die Zukunft positiv zu gestalten.

Für Veränderungen ist manchmal ein kleiner Anstoß von außen hilfreich. Aus diesem Grund bieten die Maschinenringe ihre Beratungsseminare „MR Consult“ an.



Dr. Johann Habermeyer (l.), stellvertretender Geschäftsführer, und KBM-Geschäftsführer Georg Thalhammer (r.).



Dr. Anton Grimm vom KBM (l.) und Landwirtschaftsminister Dr. Hans Eisenmann forcierten die überbetriebliche Zusammenarbeit.

„Wir unterstützen die Landwirtschaftsfamilien darin, sich Gedanken über Arbeitsbelastung, Lebensqualität und Wirtschaftlichkeit zu machen. Die Teilnehmer selbst stellen die Fragen, lernen die eigenen Chancen zu erkennen und diese dann in der Praxis umzusetzen“, betont Dr. Johann Habermeyer, stellvertretender Geschäftsführer des KBM e.V. Die Seminare sind im Übrigen für alle Betriebsgrößen und -typen geeignet.

Ein weiteres wichtiges Anliegen war und ist die Sicherung der Betriebshilfe. Dies zeigte sich bereits 1971, als die Bezeichnung des Dachverbandes auf Kuratorium Baye-



Leonhard Ost, 1. Vorsitzender des KBM und frisch gewählter BMR-Präsident. Fotos: MR, Süß (3)



rischer Maschinen- und Betriebshilfsringe e. V. erweitert wurde. Durch die Einführung der gesetzlichen landwirtschaftlichen Krankenversicherung etablierte sich die soziale Betriebshilfe. Seither übernehmen Betriebshelfer und -helferinnen in Notsituationen die Arbeit am Betrieb und im Haushalt und halten den täglichen Ablauf aufrecht. Die Kosten tragen die Landwirtschaftlichen Sozialversicherungsträger. Die Organisation und Abwicklung übernehmen in der Regel die Maschinenringe vor Ort.

„2008 wurden in der sozialen Betriebshilfe 1,524 Millionen Stunden von den nebenberuflichen Ersatzkräften geleistet, dies entspricht etwa 952 Ganztagskräften. Unsere Helferinnen und Helfer konnten somit rund 15 000 landwirtschaftlichen Familien unter die Arme greifen“, hebt Georg Thalhammer, Geschäftsführer des KBM e.V., hervor.

Das KBM e.V. setzt sich in besonderem Maße für günstige Rahmenbedingungen ein und handelt mit den Sozialversicherungsträgern u. a. Konditionen und Vergütungen für nebenberufliche Helfer aus. Um in jedem Falle Helfer und Helferinnen vermitteln zu können, finden sich auch hauptamtliche Kräfte der Betriebshilfe unter dem Dach des „Ländlichen Betriebs- und Haushaltsdienst“ (LBHD), einer Einrichtung der Bayerischen Maschinen- und Betriebshilfsringe und dem Bayerischen Bauernverband.

### Verlässlicher Zuerwerb

Zunächst hatte der Landesverband bei der Gründung vor allem einheitliche Standards für die beigetretenen Ringe zu schaffen. Heute müssen sich die Maschinenringe an geänderte Bedingungen anpassen und weiterentwickelt werden. So ist die Selbsthilfeeinrichtung dafür bekannt, Zuerwerb zu bieten und neue Einkommen zu erschlie-

## Ost ist neuer BMR-Präsident

Leonhard Ost ist auf dem Tag der Maschinenringe in Klink an der Müritz am 17. Juni zum neuen Präsidenten des Bundesverbandes der Maschinenringe e.V. (BMR) gewählt worden. Im Bundesverband übernimmt er das Amt von Hans-Markus Stöltzing, der nach neun Jahren an der Spitze der Selbsthilfeorganisation wieder mehr ins Privatleben wechseln wollte.

Für Ost ist der Aufbau einer „Kaderschmiede“ zur professionellen Ausbildung von Ringmitarbeitern, ehrenamtlich Aktiven und Auftragnehmern eine besonders wichtige Zukunftsaufgabe im BMR, wie er bei seinem ersten Auftritt als Präsident erklärte. Zudem will er das Netzwerk Maschinenring stärken und die ganze landwirtschaftliche Familie mehr ins Blickfeld nehmen als bisher, wo Frauen, Junglandwirte und Alttenteiler manchmal zu kurz gekommen seien. „Ich sehe meine Aufgabe auch darin, die Maschinenringe im Bewusstsein als Gestalter im ländlichen Raum zu stärken“, so Leonhard Ost in seiner Antrittsrede.

Unterstützt wird Ost dabei von den beiden ebenfalls neu gewählten Vizepräsidenten im BMR, Rolf Zobel aus Baden-Württemberg und Friedrich Schäfer aus Hessen, und von den weiteren Präsidiumsmitgliedern Gerhard Steitz aus Rheinland-Pfalz und Wolfgang Ahnert aus Sachsen. **bmr**

ben. Als selbstständig Tätige können Landwirte klassisch Betriebs- und Bauhilfe leisten, ein Lohnunternehmen aufbauen, im Forst tätig sein oder aber über die MR-Tochtergesellschaften Aufträge von Kommunen oder Firmen bei Winterdienst oder Grünflächenpflege erhalten.

Neu ist seit 2008, dass nichtselbstständige Tätigkeiten in allen Wirtschaftsbereichen im Rahmen der Maschinenring Personaldienste GmbH vermittelt werden.

Darüber hinaus nimmt das KBM nach wie vor grundlegende organisatorische Aufgaben wie etwa die Abwicklung der Förderung wahr und ist zentraler Arbeitgeber für 68 Maschinenringe in Bayern. „Die Erarbeitung von Fortbildungskonzepten, Qualitätssicherung und Zuerwerbsmöglichkeiten sind für uns aber genauso notwendig“, bekräftigt Leonhard Ost.

Veronika Fick-Haas  
für KBM e.V., Neuburg